

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 29.

39. Jahrgang.

Dienstag den 19. Februar 1878.

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Bekanntmachung des landwirthsch. Bezirksverein.

Nach einem Erlaß der K. Centralstelle für die Landwirtschaft v. 13. ds. Mts. ist es in Zukunft wegen Bemessung der Größe der Auflage des **Wochenblatt für Landwirtschaft** 2c 2c, die nicht zum Besten erfolgen kann, nicht möglich, neu im Lauf des Jahres eintretenden Mitgliedern dieses Blatt sofort zu verschaffen, sondern sollen sie erst vom nächsten 1. Januar an der auf ihren Eintritt folgt, in die Liste der Abonnenten aufgenommen werden können, wie Dies auch dem §. 6 des Statut des landwirthsch. Verein für Württemberg gemäß sei, was wir nicht ermangeln bekannt zu machen.

Den 16. Febr. 1878.

Vorstand und Secretär des landw. Bezirksverein.
Schüler. Ebel.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Reß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassver-gleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liqui-dation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zah-lungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 14. Febr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht **Herdegen.**

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|--------------------------------|-------------------------------------|--|--|----------------------|--|
| K. Oberamtsgericht Waiblingen. | den 14. Februar 1878. | Offene Handelsgesellschaft C. J a u ß, Kunstmühle mit Mehlhandlung in Waiblingen und Albert J a u ß, Kunstmüller von da. | Donnerstag den 16. Mai 1878 Vorm. 8 Uhr. | Waiblingen. | Liegenschafts-Verkauf: Dienstag d. 14. Mai 1878 Vorm. 8 Uhr. |

Hofkammeramt Waiblingen. **Holz-Verkauf.**

Aus dem Hofkammerab Eglisweiler zwischen Krummhardt und Baach

am Freitag 22. ds.

2 eichene Stämmchen, 2 Nm. eich. Rüserholz, 70 Nm. eichene und birkl. Scheiter, Prügel und Anbruch, 140 Nm. buch. blo., 5000 buch., eichene und gemischte Wellen, 15 Hausen Natelreisfisch.

Zusammenkunft 10 Uhr im Schlag auf dem Baacher Sträßchen. Abfuhr gut.
Waiblingen, 15. Februar 1878.

K. Hofkammeramt.
Gusmann.

Waiblingen.

Fabrik-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der + Rosine Seybold, ledig von hier, kommt die vorhandene Fabrik, bestehend in: Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Weinwand, Küchengeräth, Schreinwert und allgemeiner Haus-rath am



Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

sammt Zugehör hat bis Georgii zu ver-miethen.

Eichenbrenner.

Auch wird zum sofortigen Eintritt ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht.

Der Obige.

Waiblingen.

200 Stück

Gerstenstroh,

5 Säcke rothe Kartoffel und einen schönen **Confirmandenrock** hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Freitag den 22. ds. Mts.
von Vormittags 9 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen im Hause des Sägmüller Oberle hier gegen baare
Bezahlung im öffentlichen Auktion zum Verkaufe, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 16. Februar 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Lutz.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft mein L.
Vater und Großvater

Philipp Schneider,
früherer Stadtrath,

was den lieben Freunden und Bekannten des Ent-
schlafenen mittheilt.

Den 18. Februar 1878.

Die Tochter
Henriette Honold,
Professor Wtw.

Die Beerdigung findet

Mittwoch den 20. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

statt.



Rechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Kitzeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Eng-
brüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesund-
heitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Laxsal und Ge-
nesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein acht
v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich
„Schrader'schen“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei C. F. Buch, in Winnenden in beiden Apo-
theken.

Telegramme.

Petersburg, 15. Febr. Die „Agence Russe“ sieht über-
einstimmend mit dem „Journal de St. Petersb.“ und anderen
Journalen in der trotz des Protestes des Sultans erfolgten Ein-
sahrt der britischen Flotte in den Bosporus eine Verletzung des
Pariser Vertrages von 1856.

London, 16. Febr. (Unterhaus.) Bourke antwortete auf
eine Anfrage von Lewis, die Regierung erhielt Berichte, wonach
die Russen einige gefangene Polen hätten aufhängen lassen. Die
Vorlegung der Berichte vor weiteren Informationen sei unthunlich.
Die Polen in Konstantinopel hätten Layard's Schutz nachgesucht.
Die Regierung bedeutete Layard, daß der britische Schutz Aus-
ländern nicht gewährt werden könne, wohl aber sei es statthaft,
Nothleidenden gute Dienste zu leisten, um ihnen die Erreichung eines
sichern Platzes zu ermöglichen. Auf eine Anfrage Gladstone's er-
klärte Northcote: Ueber die speziellen österreichischen Interessen,
deren Darlegung Graf Andrassy dem Fürsten Goritschakoff am 30.
Januar unterbreitet habe, sei er nicht unterrichtet. Northcote er-
klärte auf weitere Fragen: Er habe gehört, daß 1400 russische
Matrosen an die Donau gesandt worden seien. Er wisse nicht, ob
dieselben Bulgarien passiert haben. — Deutschland erklärte, daß es
unter den jetzigen Umständen einen Ferman für das Einlaufen
deutscher Kriegsschiffe nicht nachzusuchen beabsichtige. — Auf den
britischen Protest in Betreff der Besetzung Konstantinopels sei eine
russische Antwort nicht eingelaufen. — Im Oberhaus erfolgte keine
wichtige Regierungserklärung.

London, 15. Febr. Die Note Derby's an das russische
Kabinet bezüglich der Besetzung Konstantinopels ist der „Daily
News“ zufolge in gemäßigttem Tone gehalten. Derby drückte seine
Befriedigung darüber aus, daß Rußland keine feindseligen Pläne
verfolge und mit der Besetzung Konstantinopels den Schutz der
Christen aller Nationen bezwecke. Der Unterschied zwischen dem
Vordringen der Russen und der Bewegung der britischen Flotte

sei der, daß Rußland bis vor kurzem eine feindliche Macht ge-
wesen, während die Flotte einer befreundeten Macht angehöre; es
sei zu befürchten, das russische Vorrücken werde in Konstantinopel
große Aufregung hervorrufen. — „Reuters Bureau“ meldet, Layard
habe Lord Derby mitgetheilt, daß der Kaiser von Rußland an den
Sultan telegraphirt habe, er werde, falls die britische Flotte vor
Konstantinopel erscheine, die Umgebung der Stadt in freundschaft-
licher Absicht besetzen. — Es soll unrichtig sein, daß der türkische
Ministerrath die Abreise des Sultans nach Brussa für den Fall
des Einmarsches der Russen in Aussicht genommen habe, der Sultan
werde vielmehr in diesem Falle in Konstantinopel bleiben. — Das
beabsichtigte Meeting der Konservativen im Carlton-Klub wurde
abbestellt in Folge einer von der Regierung ausgehenden Mittheil-
ung, daß es bei der gegenwärtigen ernsten Lage der Dinge nicht
rathsam sei, die Agitation gegen Derby fortzusetzen. — Die Re-
gierung hat in Sheffield eine große Anzahl stählerne Kanonenrohre
und eine erhebliche Quantität Gewehrläufe bestellt. — Die Behörde
in Malta wurde angewiesen, über den disponiblen Barackenraum
zu berichten, da es wünschenswerth erscheine, in Malta Reserve-
mannschaften zur schnellen Verstärkung der Orientflotte zu stati-
oniren.

Württemberg.

Ulm, 15. Febr. (Selbstmord.) Gestern früh erschoss
sich nach der „Schnellpost“ ein Soldat in der Kaserne. Seine
Kameraden, die noch im Bette lagen, erschrafen nicht wenig, als
ein Schuß im Zimmer erdröhnte. Der Lebensüberdrüssige hatte un-
bemerkt sein Gewehr mit in sein Bett genommen und unter der
Decke mit dem Fuß abgeschossen. Die Kugel brang in die Brust
und tödtete den Unglücklichen augenblicklich. Das Motiv zu seiner
That ist uns nicht bekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Febr. Fürst Bismarck begab sich heute Nach-
mittag 4 Uhr zu Sr. Maj. dem Kaiser in das Palais, wo er bis

Geschäfts- Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen
und auswärtigen Pub-
likum empfehle ich mich in
Plafond-, Schilden- und
Schriftenmalerei, Holz-
farb-Anstriche,

sowie auch hauptsächlich im
Wagen lakiren.

Für schöne gute Arbeit garantirt:

Adolf Dieterich,
Maler und Lackier
in Winnenden.

Waiblingen.

Zu vermietten ein

Logis

für eine stille Familie bis Georgii
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine Person sucht Beschäftigung im
Waschen

sowie in allen übrigen Hausarbeiten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Vor einigen Tagen hat sich eine

Gans

verlaufen.

Der jetzige Besitzer wolle dieselbe bei
Schneider Waibel abgeben.

Wir suchen

in allen Dörfern und Städten unter gün-
stigen Bedingungen recht thätige Per-
sonen anzustellen. Adresse: General-Di-
rection der Sächsischen Fieh-Versicher-
ungs-Bank zu Dresden.

gegen 5 Uhr verweilte. Die auf heute angelegt gewesene Sitzung des Bundesraths-Ausschusses für den Gesandtenwurf betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers ist auf Sonntag vertagt.

— In den türkischen Gewässern befinden sich gegenwärtig fünf deutsche Kriegsschiffe: die gedeckten Korvetten *Hertha*, *Gazelle* und *Frena* sind im Ägäischen Meer stationirt mit der Hauptstation *Smyrna*. Der *Wolfsdampfer Pommerania* und das Kanonenboot *Comet* sind in Konstantinopel vor Anker und stehen daselbst zur Verfügung des deutschen Botschafters. (N. N. Ztg.)

— In den Berliner Vorstädten hat die Noth eine Höhe erreicht, welche von einem soeben erlassenen Aufrufe zur Privatwohlthätigkeit als wahrhaft erschreckend bezeichnet wird. Viele Haushaltungen, so wird gesagt, hätten fast den ganzen Hausrath und alle nur entbehrlich erscheinende Kleidung zum Pfandleiher wandern lassen, die Männer seien ohne Arbeit, die Zahl der eheverlassenen Frauen vermehre sich in bedenklicher Weise u. s. w. An der Spitze des Aufrufs findet sich der Name der Frau Ministerin Falt.

Schweiz.

Zürich. In der Weid, Gemeinde Aengst, ist in der Nacht vom 2./3. d. ein vier Monate altes Knäblein im Bett erstickt. Eine Kage hatte sich auf das Gesicht des Kindes gelegt und dadurch den Tod desselben herbeigeführt.

Oesterreich.

— Nach einer Mittheilung im „Oesterreichischen Landwirthschaftlichen Wochenblatt“ will ein Landwirth in Böhmen die Beobachtung gemacht haben, daß sich das Ausstreuen von Gerberlohe in und um die Stallungen als sehr wirksames Mittel zur Abwehr der Rinderpest bewährt habe.

Frankreich.

— In der „Assemblée Nationale“, dem Organ des Herrn Buffet, ist folgendes zu lesen: „Frankreich besitzt eine Armee, eine Seemacht, die nunmehr vollständig im Stande sind, ganz für sich allein siegreich jeden neuen Einfall Preußens zurückzuweisen und mit der Allianz Englands und Oesterreichs zusammen noch ganz andere Dinge zu machen.“ Die „Ass. Nat.“ drückt diese Worte, um sie noch mehr hervortreten zu lassen, in Initialen ab. Das Blatt fährt dann fort: „Wenn England, Frankreich und Oesterreich den Allianzvertrag, den sie am 16. April 1856 im Hinblick auf die Türkei in Paris unterzeichneten, aufrecht erhalten, so haben sie von Berlin durchaus nichts zu fürchten, und in einem Kongreß wären diese drei Mächte die wohl nicht allein bleiben würden, vollständig im Stande zu verhindern, daß die geplante neue Karte von Europa weber mit dem Degen gezeichnet werde, der eben die Türkei tödtlich verlegte, noch mit der preussischen Hand, die jetzt noch diesen Degen hält. Wird England abwarten, daß Dänemark u. Holland deutsche Provinzen, Präsekturen von Berlin werden? bis die preussischen Flotten Antwerpen und Triest besetzen? will es dann erst die Allianzen erneuern, welche dann vielleicht unmöglich, fruchtlos oder sehr gefährlich für eine der verbündeten Mächte werden könnten?“ Die Versicherungen von den „friedlichen Bestrebungen“ der Männer des 16. Mai werden durch eine solche Sprache auf ihren wahren Werth zurückgeführt.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Febr. Im Oberhause brachte der Herzog von Richmond eine Rinderpestbill ein. Dieselbe verbietet nicht die Einfuhr von Vieh aus Rußland, auch nicht diejenige von Rindvieh aus Deutschland und Belgien, sondern überläßt dem Geh. Rathe, die Einfuhr von Vieh aus denjenigen Ländern zu verhindern, in denen die Rinderpest herrscht. Alles fremde Vieh wird in den Landungshäfen geschlachtet, ausgenommen dasjenige, welches zum Zwecke der Zucht oder der Ausstellung eingeführt wird. Die Bill passirte die 1. Lesung.

Italien.

Rom, 11. Febr. Die Wallfahrt der Römer nach der Peterskirche, um dort noch einmal den in der Kapelle des Allerheiligsten aufgebahrten Leichnam Pius IX. zu sehen, nahm auch heute schon in den ersten Morgenstunden ihren Anfang, und dauerte ununterbrochen bis zu der in später Nachmittagsstunde erfolgten Schließung des Tempels fort. Dank einer noch besser als gestern geregelten Passage im Innern der Kirche, und vor Allem auch Dank dem Umstande, daß man die Gläubigen nicht mehr den Fußfuß leisten ließ, und hiemit eine viel raschere Zirkulation zu Wege brachte, verlief diesmal alles in der besten Ordnung. Morgen Abends wird die Leiche des Pabstes in dem provisor. Grabe, wo bisher Gregor XVI. ruhte, beigesetzt werden. Die Bestattung der die Eingeweide Pius IX. enthaltenden Urne fand bereits vorgestern Abends in einer der Gräfte der vatikanischen Basilika statt. Die Funeralien in der Peterskirche werden noch bis 15. d. dauern; an den darauffolgenden Tagen werden dann die 3 Todtenmessen in der kistnischen Kapelle zelebrirt, und zwar im Beisein des päpstlichen Hofstaates, des beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Korps u.

des Kardinallegats. Wie man sieht, ist von den sonst üblich gewesenen feierlichen Exequien in der vatikanischen Basilika Abstand genommen worden. Die geistlichen Herren haben es hiemit vermieden in Beziehungen oder auch nur in äußere Berührung mit der ital. Regierung und dem königl. Hofe zu kommen. Mittwoch findet in der lateranischen Basilika auf Veranlassung des dortigen Kapitels und Klerus ein feierliches Traueramt statt, und ein anderes wird von dem Kapitel der liberianischen Basilika gehalten werden. — Wie aus dem von Pius IX. hinterlassenen Testament hervorgeht, hat derselbe aus dem ihm ohne bestimmte Widmung zugeflossenen Obolus eine ewige Rente von 3 1/2 Mill. Lire als Dotation für die künftigen Päpste und deren Hof gebildet. Mit den Zinsen anderer, besonderer Fonds hat der Verstorbene für das gesamte Personal, welches bisher Pensionen, Unterstützungsbeträge und andere Benefizien aus dem päpstlichen Säckel bezog, auch für alle Zukunft vorgesehen. Es läßt sich daher schon heute mit einiger Sicherheit annehmen, daß der künftige Papst die ihm von der ital. Regierung ausgesetzte Pension von 3,225,000 Lire ital. jährlich und für alle Zeiten nicht annehmen wird. Den italienischen Finanzen wird das jedenfalls nicht wehe thun. Zu Erben seines Privatvermögens hat Pius IX. seine Großneffen eingesetzt, die sich zu gleichen Theilen in dasselbe zu theilen haben werden.

Rußland.

— Auf dem Punkte bei Jovan-Tschiflik am Don, wo Herzog Sergej von Leuchtenberg fiel, wird auf Kosten der kaiserlichen Familie ein russisches Kloster und eine Kinderbewahr-Anstalt errichtet, welche den Namen (Sergej) des gefallenen Herzogs führen werden.

Petersburg, 14. Febr. Eine Depesche des „Golos“ meldet: Die türkischen Bevollmächtigten aus Erzerum trafen bei dem Kommandeur des russischen Korps ein, um wegen der Räumung Erzerums binnen 7 Tagen in Verhandlung zu treten. Wie verlautet, werden die Russen Erzerum am 17. Februar besetzen.

Bom Frieden.

— Nach einer offiziellen Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Wien konzentriert sich der Widerspruch Oesterreichs auf folgende Punkte: 1) Abgrenzung des künftigen Gebietes der Bulgarei; mit dem von Rußland angestrebten Zustand würde die künftige Bulgarei bis vor die Umfassungsmauern Konstantinopels reichen, würde also das osmanische Reich aus Europa thatsächlich hinausgedrängt und auf den Besitz einiger Provinzen eingeschränkt, zu deren dauernder Behauptung es ihm an Kraft und Mitteln fehlen müßte. Nicht die Integrität des osmanischen Reiches, sondern das Bestehen desselben ist also mit dieser Frage verknüpft. 2) Die von Rußland in Aussicht genommene Besetzung der Bulgarei. Rußland will nach dem ausgesprochenen Programm, mit dem der Kaiser Alexander in's Feld zog, allen Provinzen der Türkei mit gemischter Bevölkerung, also auch Bosnien, Herzegowina, Albanien, Thessalien und Epirus, die ihnen verheißene Verbesserung ihrer Verwaltung gewähren. Es ist nun nicht abzusehen, aus welchem Grunde die Reformen in diesen letztgenannten Provinzen ohne militärische Besetzung durchgeführt werden soll, in Bulgarien aber nicht, während doch in Bulgarien das muslimännische Element gänzlich ausgetrieben ist und daher jene Reibungen, welche aus der Verschiedenheit des Glaubens sich ergaben und bisher die größte Schwierigkeit für jede reformatorische Thätigkeit abgaben, nicht mehr zu besorgen sind. Daß Oesterreich in dieser Frage doppelt theilhaftig ist, als europäische Macht sowohl wie als Nachbar, der das zweifelhafte Vergnügen genießt, unmittelbar an jene Provinzen zu stoßen, liegt wohl klar zu Tage. 3) Die Neutralität der Donau. Oesterreich muß alles daran gelegen sein, daß die Wasserstraße, welche die Herzegader seines Verkehrs bildet, nicht von fremden Mächtern besetzt sein dürfe. 4) Rußland gestattet, sich an den Darbanellen festzusetzen, hieße so viel, als es der russischen Flagge ermöglichen, sich den Weg in das Mittelmeer offen zu halten und von diesem Seebecken aus den Ring enger zu schließen, den diese Macht geographisch um Oesterreich zieht. 5) Montenegro darf keinen Hafen erhalten, er würde nur der russischen Flotte, die bisher nur auf dem weiten Umweg durch den Kanal und die Meerenge von Gibraltar in die Adria gelangen konnte, eine bequeme Halt- und Sammelstelle bieten.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Von hoher Wichtigkeit ist die Bestimmung der Friedenspunktationen, daß weitere Verhandlungen über den türkisch-russischen Frieden in Adrianopel stattfinden werden. Das bisher von der Pforte Conzedirte sind also nur Punktationen, deren genauere Ausführung dem Frieden vorbehalten bleibt, welche seinerseits wieder ein Präliminarfriede werden soll, in so weit, als er sich auf Gegenstände bezieht, die allgemein europäische Interessen haben und daher der Konferenz vorbehalten bleiben zur endlichen Regelung. Man sieht, welche Stappen der Friede noch zu durchlaufen hat, ehe er zur Ruhe kommt. Dabei die russischen Truppen im Besitz der Befestigungen von Stambul, das macht in Summa eine sehr entschiedene Uebergabe auf Gnade und Ungnade aus. Alle kriegerischen Vorbereitungen Englands für die Konferenz wer-

den kaum die Stärke dieser russischen Position aufwiegen. Wenn man von einer russisch-türkischen Allianz spricht, die aus dem neuen Stand der Dinge hervorgehen soll, so kann dieß nach dem materiellen Stande der Macht zu urtheilen, kaum viel anders sein, als die Allianz des Savoyarden mit seinem Joko."

Wien, 14. Febr. Der Sultan wandte sich an den Zaren, derselbe möchte ihn mit dem Außersten verschonen und die Armee nicht in Konstantinopel einrücken lassen. In Konstantinopel glaubt man, daß das Gesuch erfolglos bleiben werde und erwartet stündlich den russischen Einmarsch. Oesterreich erneuerte bei der Pforte das Gesuch um einen Ferman für Kriegsschiffe; bis jetzt ist ein anderer Bescheid noch nicht eingetroffen. Andrassy setzt die Verhandlungen mit Rußland fort und erklärte, von seinem Standpunkt bezüglich der Bulgarei, der Dardanellen, der Donau und des montenegrinischen Hafens nicht abgehen zu können. Die Lage bleibt unentschieden, bis Gorischakow's Rückantwort eingetroffen sein wird.

A m e r i k a.

— In der Buchdruckerei der Zeitung Republikan in der Stadt St. Louis ist eine Hoe-Pressen aufgestellt, die als ein wahres Wunder bezeichnet werden muß. Dieselbe druckt 24,000 Bogen auf beiden Seiten in einer Stunde, d. h. 400 in einer Minute; zugleich werden die Bogen gefalzt, beschnitten und deren Rücken zusammengeklebt, so daß die Zeitungen mit ihren Beilagen wird wie ein Buch gelesen werden können. Die Vollkommenheit, zu welcher man es im Bau von Truckerpressen gebracht hat, ist ganz erstaunlich. Vor ungefähr 5 Jahren wurde die erste dieser Art Pressen in der Office der Philadelphia Times eingeführt, druckte aber bloß 10,000 Exemplare per Stunde. — Der älteste Mann der Ver. Staaten ist Karl Schmidt in der Stadt St. Louis wohnhaft, ein ehrlicher Schwabe, welcher 115 Jahre zählt. Er wurde in Ulm im Jahre 1762 geboren. Im Alter von 10 Jahren wanderte er mit seinen Eltern nach Amerika aus, heirathete in Boston im Alter von 18 Jahren, verließ aber bald seine Frau und begab sich unter die Kämpfer für Freiheit im Unabhängigkeitskrieg. Er diente in der Revolutionsarmee bis zum Frieden und erhielt im Jahr 1783 einen ehrenwerthen Abschied, den er jetzt noch besitzt, und denen, die ihn besuchen, mit großem Vergnügen zeigt.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Nachrichten.

Ueber die Reinigung der Abfallwässer aus Zuchfabriken. Im Nacher Bezirks-Verein deutscher Ingenieure (Bericht der Sitzung vom 13. Oct. 1875) machte Schwamborn weitere Mittheilungen über die Reinigung der Abwässer aus Zuchfabriken mittelst Kalkmilch. In einer Kenneper Zuchfabrik wurde die Beobachtung gemacht, daß Laugen, welche von Indigo-blauen Fächern herrührten, nur durch einen sehr großen Ueberschuß von Kalkmilch gefällt wurden. Weitere Versuche zeigten, daß diese schwierige Fällung durch die Gegenwart von Leimsubstanzen veranlaßt wurde. Wird dem leimhaltigen Walfwasser dagegen eine gerbstoffhaltige Flüssigkeit (Abkochung von Knoppern, Sumach u. s. w.) zugefetzt, so erfolgt der Niederschlag mit Kalkmilch in gewöhnlicher Weise.

Das Düngen der Obstbäume.

Da die meisten Obstbäume in Gärten oder auf dem Ackerlande stehen, wo ohnedies schon gedüngt wird, so glauben Viele, dieselben bedürfen keiner besonderen Düngung.

Die Erfahrung hat uns aber gelehrt, daß eine besondere Düngung der Obstbäume die Zahl der Fehlfahre beim Obstbau bedeutend zu vermindern im Stande ist und zugleich auf die Vollkommenheit der Früchte sehr vorteilhaft einwirkt. Von den verschiedenen Düngstoffen die bis jetzt angewandt wurden, hat sich beim Kernobst flüssiger Abtrittdünger und Holzasche, beim Steinobst Compostdünger bewährt.

Die Verwendung des flüssigen Düngers geschieht vom Spätherbst bis vor Beginn des Frühjahrs, zu welchem Zweck entweder kreisförmige Furchen unter der Traufe der jungen Bäume gezogen oder bei älteren Bäumen mehrere kleine Gruben an bezeichneter Stelle gegraben werden, in welche der Dünger eingegossen und hierauf die Furche wieder zugebedt wird.

Die Quantität des Düngers ist je nach dem Alter der Bäume 5 bis 30 Liter auf den Baum.

Vom größten Vortheil ist die Düngung der Obstbäume mit stark verdünntem Abtrittdünger, namentlich im Juli, da hierdurch besonders auf die Ausbildung der Tragknospen äußerst günstig eingewirkt wird, was natürlich für die nächstjährige Ernte von dem größten Einflusse sein muß.

Verschiedenes.

Blondin, der im Palais de l'Industrie seine halzbrechenden Künste producirt, erzählte kürzlich, daß er die Strecke, die er auf dem gespannten Seile im Laufe von 40 Jahren zurückgelegt hat, auf 1200 Meilen schätze und daß er über 6000 Vorstellungen

gegeben habe. Es ist bekannt, daß Blondin, indem er das Seil beschreitet, einen Mann auf dem Rücken trägt. Bevor Blondin jemand gefunden, der sich alle Tage zu diesem gefährlichen Spaziergange hergibt, hat er verschiedene Individuen im Anfange für schweres Geld sich dazu bingen müssen. In Amerika aber bot sich einmal ein Mann ihm von selbst an, doch Blondin gedenkt noch heute mit Schrecken dieser Vorstellung. Es war zu Chicago, als ein Mann zu Blondin mit dem Ersuchen kam, er möge mit ihm seine Vorstellung machen. Blondin willigte ein und bestieg das Seil. Als sie ungefähr in der Mitte angelangt waren, fieng der Mann laut zu lachen an. „Weßhalb lachen denn Sie so,“ frug ihn Blondin. „Mir kommt eben etwas sehr Komisches in den Sinn“, antwortete der Mann, „ich denke daran, was für ein Geschäft Sie in einer halben Minute machen werden, wenn Sie mit mir auf die versammelten Menschen herunterfallen werden.“ „Wir werden aber nicht fallen“, erwiderte Blondin. „O doch, denn wissen Sie, ich habe mir vorgenommen, mir auf diese Weise das Leben zu nehmen“, und im selben Augenblick begann der Mann sich auf dem Rücken so zu geberden, daß Blondin bald das Gleichgewicht verloren hätte. Doch dieser faßte sich schnell, ließ seine Balancrstange fallen, ergriff den Mann mit beiden Händen und hielt ihn so fest, daß er sich nicht rühren konnte und setzte so, dem Todeschweiß auf der Stirne, seinen Lauf fort. Glücklicherweise er mit seiner Last auf der Plattform an, setzte den Mann nieder, dann gab er ihm zwei so tüchtige Ohrfeigen, daß derselbe bewußtlos zusammensank. Von diesem Tage an trägt Blondin bei allen Vorstellungen immer denselben Mann, der auch zugleich sein treuer Diener ist.

(Gegen Diphtheritis (Halzbräune) ist in mehreren Blättern spanischer oder portugiesischer Wein empfohlen worden, womit angeblich der Medicinalrath und Kgl. Leibarzt Dr. Fiedler in Dresden Heilungen erzielt hat. In Folge dieser Zeitungsnotiz ist von Eßlingen aus an Herrn Fiedler geschrieben worden und hierauf folgende Antwort eingetroffen: „Wollte Gott, ich wäre im Besitze eines zuverlässigen Mittels gegen Diphtheritis, wie glücklich wollte ich sein. Die ganze Erzählung von meiner Diphtheritis-Behandlung mit Wein ist eine Fabel und von irgend Jemand erfunden nur um Reclame zu machen. Wahr ist es, daß ich, wie wohl alle rationellen Aerzte, Stärkungs- und Kräftigungsmittel bei dieser Krankheit gebe, besonders auch kräftigen Wein, Kindern bloß Eßlöffelweise. Eine spezifische Wirkung hat derselbe keineswegs, spezifische Mittel existiren gegen diese dämonische Krankheit überhaupt nicht.“

Wir machen auf das heutige Agenten-Gesuch der als solid bekannten Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden aufmerksam. Dieselbe hat binnen wenigen Jahren allein 2297 Schäden mit Mk. 384,627. 89 Pf. baar ausgezahlt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen.

Brodpreise vom 15. Febr. 1878.

| | |
|--|---------|
| 2 Pf. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern . . . | 30 S. |
| 4 Pf. schwarzes Brod kosten bei Holzwarth . . . | 48 S. |
| bei Mergenthaler, Bregler, Chr. Kauffmann, Dobler, M. Lang, Plessing, Stütz, Krauß, Müller, Klöpfer, Grieb, Pfeiderer, G. Lang, Baun, Läßple, Pfander, Pfund, Böhringer und A. Kauffmann | 50 S. |
| 1 Paar Wecken wiegt bei Mergenthaler, Bregler Chr. Kauffmann, Dobler, Plessing, Stütz, Krauß, Müller, Klöpfer, Grieb, Pfeiderer, Läßple, Pfander und Böhringer . . . | 118 Gr. |
| bei den übrigen Bäckern . . . | 120 Gr. |

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 14. Febr. 1878.

| Getreide- Gattungen. | Durchschnitts-Preise. | | | | | | Höchster Preis. | | Niederster Preis. | |
|-------------------------|-----------------------|----|-----|----|-----|----|-----------------|----|-------------------|----|
| | fl. | S. | fl. | S. | fl. | S. | fl. | S. | fl. | S. |
| Dinkel per Ctr. | 8 | 30 | 8 | 24 | 8 | 20 | 8 | 40 | 8 | — |
| Haber per Ctr. | 7 | 3 | 6 | 98 | 6 | 70 | 7 | 15 | 6 | 50 |

Leonberg, 13. Febr. Bei dem gestern gehaltenen Pferdemarkt sind 650 Pferde zum Verkauf vorgeführt worden. Käufer waren viele da, allein die Preise sind bei den gegenwärtigen Verhältnissen zu hoch und es wurde deshalb nur wenig gehandelt. Die alte Berühmtheit des Marktes verliert in letzter Zeit dadurch, daß zu gleicher Zeit Pferdemarkte in Weilberstadt, Waiblingen und Ludwigsburg gehalten werden; inßes war der Fremdenbesuch immer ein großer, wie denn auch gestern auf der Post 150 Bedeckte und überhaupt alle Räume bis auf den letzten Platz besetzt waren.